Allgemeine
botanische Zeitung.

Nro. 15. Regensburg, am 21. April 1838.

I. Original-Abhandlungen.

Die Ericeæ mit bleibender Blumenkrone, eine künstliche Ordnung der natürlichen Ericaceæ nebst einer Uebersicht ihrer Gattungen; von Dr. F. Klotzsch in Berlin.

Seit Linné's Zeiten, der aus dieser zierlichen Gruppe kaum 80 Arten kannte und davon zwei Gattungen (*Erica* und *Blæria*) unterschied, hat dieselbe an Arten um das Neunfache, an Gattungen aber um das Sechzehnfache zugenommen und es ist daher nicht zu verwundern, wenn durch diese nach und nach veröffentlichten Beiträge sich über das Princip der Bildung von Gattungen sowohl, als über ihre Stellung im natürlichen System mancherlei abweichende Meinungen bekundeten, welche hier zusammengestellt als eine kurze Uebersicht derselben dienen mögen; nur um diese deutlicher zu machen, erlaube ich mir, die Ansichten in solche zu trennen, welche das Bilden von Gattungen betreffen und in solche, welche die Stellung der Gruppe im natürlichen System angehen.

Linné war der erste, welcher, auf die Zahl der Staubgefässe Rücksicht nehmend, *Blæria* mit

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06931-0231-9

vier Staubgefäzsen von *Erica*, die deren acht hat, trennte; es wurde ihm hierin von Thunberg, welcher die Gattung *Blæria* nicht annahm, widersprochen, indem derselbe Grade der Unbeständigkeit in der Zahl vorgefunden zu haben vorgab; der Ansicht des letztern traten auch Salisbury und Aiton später bei und obgleich auch ich mich überzeugt habe, dass unter Umständen bei *Blæria* *) acht Staubgefässe vorkommen, so erleidet dieser Einwurf meines Erachtens doch eine solche Modification, dass der obengenannten Gattung dadurch kein Abbruch geschehen kann, indem die vier Staubgefässe bei *Blæria*, welche den Kapselklappen gegenüber stehen, immer bleibend und fruchtbar, hingegen die übrigen vier, wenn sie sich ausbilden, den Rändern der Klappen gegenüber zu stehen kommen, unfruchtbar und hinfällig sind; ein Umstand, der mich nie im Zweifel gelassen hat, ob eine Art zu *Erica* oder *Blæria* gehörte, so dass ich einen andern, nach welchem *Blæria* nur wenige Samen in jedem Fache, *Erica* dagegen viele in einem Fache trägt, in solchen Fällen unberücksichtigt lassen konnte.

Zunächst war es Richard Antony Salisbury, welcher in einer ganz vorzüglichen Arbeit, die derselbe über diesen Gegenstand in der Linnean

*) Es darf hier nicht unerwähnt bleiben, dass ausser bei *Blaeria* mir kein Fall vorgekommen ist, wo die Zahl der Staubgefässe der Abänderung unterworfen gewesen wäre.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06931-0232-5

Society am 6. October 1801 vortrug, auf die Frucht und deren Beschaffenheit Rücksicht nahm; er trennte *Calluna* von *Erica* wegen dem Mangel der Scheidewände an den Klappen; die hier vorhandenen vier Scheidewände sind mit der Centralsäule verwachsen und stehen den Rändern der Klappen gegenüber; ausserdem stellte er eine andere Gattung auf, welche derselbe *Salaxis* nannte und durch einen unregelmässigen Kelch und eine dreifächrige, dreisamige, steinfruchtartige Frucht charakterisirte; Arten davon beschrieb er nicht, sondern sagte nur, dass er vier Arten dieser Gattung besitze; erst Willdenow in dem ersten Bande seiner Enumeratio, welche 1809 erschien, gab in einer kurzen Anmerkung Diagnosen von drei Arten, welche er von den ostafrikanischen Inseln durch Bory de St. Vincent erhielt; und die, obgleich im Habitus einige Aehnlichkeit mit der *Salaxis Salisb.* bestätigend, doch, wie ich später zeigen werde, generisch verschieden waren; eben diess war Ursache, dass Robert Brown die Gattung *Salaxis* nicht annehmen wollte, weil er fand, dass die von Willdenow beschriebenen Arten eine von *Erica* in nichts verschiedene Fruchtbildung hatten; ebenso trug auch der Zweifel, welchen Robert Brown über *Calluna Salisb.* hegte, indem der Charakter ihm nicht wichtig genug erschien, nicht wenig dazu bei, auch diese zu verdächtigen; ja Mertens und Koch in ihrem sonst klassischen Werke „Deutschlands Flora" wurden wahrscheinlich durch

Willdenow's Gattungs-Diagnose in dessen Species plantarum, nach welchem die Scheidewände an den Rändern der Klappen befestigt seyn sollen, sowie durch die berichtigende Meinung Roth's, welcher an den Kapseln von *Erica Tetralix* und *E. cinerea* fand, dass die Scheidewände von der Mitte der Klappen ausgehen, verleitet, die Gattung *Calluna* eingehen zu lassen, bemerkend, dass, wenn diese letzterwähnten Fälle in ein und derselben Gattung vorkämen, auch der erste Charakter unbeschadet dabei verweilen könne; sie zogen es demnach vor, hieraus Gruppen für die Arten zu bilden, ohne Gelegenheit zu nehmen, diesen Gegenstand selbst näher zu prüfen.

Diesen vier Gattungen fügte Lichtenstein eine fünfte bei, welche derselbe *Sympieza* nannte und hauptsächlich durch einen zweizähnigen Blumensaum von *Blæria* unterschied; Kunth erweiterte den Charakter dahin, dass er nachwies, wie sie nur ein zweifächriges Ovarium habe und jedes dieser Fächer ein hängendes Ei halte; weniger Anfechtungen als die vorigen hatte die gegenwärtige Gattung zu erleiden.

Im Jahre 1831, als Reichenbach seine deutsche Flora heraus gab, machte uns derselbe mit einer sechsten Gattung bekannt, die er *Bruckenthalia* nannte und durch monadelphische Staubfäden unterschied.

In demselben Jahre benannte Lehmann die Gattung *Nabea*, deren schon von Robert Brown

ihrer geflügelten Samen wegen Erwähnung gethan worden war und die 1833 von mir beschrieben wurde; die geflügelten Samen, ein hakenförmiger Griffel und die dem Säulchen angehefteten und den Klappen gegenüber stehenden Scheidewände charakterisiren dieselbe hinreichend.

Im Jahre 1834 war es, als ich eine achte und neunte Gattung, *Thoracosperma* und *Philippia* als neu hinzufügte, erstere mit vier freien Staubgefässen und einer Steinfrucht mit zweifächriger Steinschale, letztere mit acht verwachsenen Staubbeuteln und einer vierfächrigen, vielsamigen, fachzerreissenden Kapsel, wozu ausser andern die von Willdenow unter *Salaxis* beschriebenen Arten gehören. Gleichzeitig versuchte ich die Salisbury'sche *Salaxis* festzustellen, beging aber den Fehler, eine Species dazu zu bringen, welche nur sechs Staubgefässe und eine von *Salaxis* ganz verschiedene Frucht darbot; erst nachdem ich eine zweite Species zu der hexandrischen Pflanze fand, ersah ich, dass meine dort gegebene Gattungs-Diagnose von *Salaxis* zwei ganz verschiedene Gattungen begreife; reife Früchte der wahren *Salaxis* belehrten mich, dass die von Salisbury beschriebene Frucht keine Drupa, sondern eine Capsula tricocca ist.

Nur einige Wochen später beschenkte uns David Don mit einer Abhandlung über diesen Gegenstand, welche in dem Edinburgh New philosophical Journal erschien; er machte aus *Erica Linn.* 18 Gattungen, von denen nur Eine sich als

begründet erwies, nämlich *Eremia* mit einem vierfächrigen, viereiigen Ovarium; eine andere Gattung, von ihm *Octopera* genannt, wäre ebenfalls anzunehmen, wenn der Charakter, den er ihr mitgibt, an der citirten Pflanze anzutreffen wäre, sie soll nach ihm eine achtfächrige, vielsamige Kapsel haben, er citirt aber *Erica Bergiana L.* hierher und diese hat eine vierfächerige Kapsel; obgleich ich nun durchaus nicht bezweifle, dass eine achtfächrige Kapsel bei der künstlichen Ordnung der *Ericeæ* vorkommt, um so weniger, da Salisbury in der oben erwähnten Abhandlung bei dem Gattungs-Charakter von *Erica* eine vier- bis achtfächrige, vier- bis achtklappige Kapsel angibt.

Salisbury hat häufig sehr gut zugesehen und es mögen am Ende mehr als ein Fall mit achtfächriger, vielleicht auch mit sechsfächriger Kapsel vorkommen, nur mir sind sie noch nicht begegnet und ich muss bedauern, dass Salisbury der speciellen Fälle nicht erwähnt; es mag demnach seyn, dass Don diesen Charakter bei einer von *Erica Bergiana* verschiedenen Art vorfand.

Durch die überreichen Beiträge der Herren Ecklon, Zeyher und Dregé wurde ich in den Stand gesetzt, ausser den bereits bestehenden zehn Gattungen noch 23 neue Gattungen im 12. Bande der Linnæa aufzustellen, deren Kennzeichen in der angehangenen generischen Uebersicht näher angegeben sind.

Widersprechender noch waren die Ansichten

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06931-0236-9

der Botaniker über den Umfang, welchen diese Gattungen im natürlichen System zu behaupten haben.

Anton Laurentius von Jussieu brachte diese Gruppe, damals noch auf *Blæria* und *Erica* beschränkt, mit *Cyrilla*, einer *Celastrinea*, *Maesa*, einer *Myrsinea*, und den allerdings in näherer Verwandtschaft mit ihnen stehenden Gattungen *Andromeda*, *Arbutus*, *Clethra*, *Pyrola*, *Epigæa*, *Gaultheria*, *Vaccinium* und *Epacris* zusammen; ihm war es bei seiner umfassenden Arbeit nicht zu verargen, wenn er Sachen dazu brachte, die mit der Natur der *Ericaceen* weniger Gemeinschaft hatten und im System entfernter hätten gestellt werden müssen.

Mit Weglassung der beiden zuerst genannten Gattungen wurde ihm gefolgt von Ventenat (1795) und DeCandolle (1805).

Robert Brown (1810) trennte *Epacris* davon und bildete daraus eine neue Familie, die er besonders auf die einfächrigen, der Länge nach aufspringenden Staubbeutel gründete; er brachte aber dafür die von Jussieu als besondere Familie aufgestellten *Rhodoraceen* hinzu, indem er darzuthun versuchte, dass das Aufspringen der Kapseln, welches von Jussieu als Familien-Charakter benutzt worden war, kein genügendes Kennzeichen für eine Familie abgeben könne.

Desvaux (1813) ging wieder in die Ansichten Robert Brown's ein.

DeCandolle in demselben Jahre trennte aber nun von den *Ericaceen* im Brown'schen Sinne

die *Vaccinieen* wegen Verwachsung des Kelchs mit der Frucht, eine Neuerung, welche durchaus nicht allgemeine Anerkennung finden wollte und nur erst in späterer Zeit mehr Annahme fand.

Nuttal (1818) brachte *Monotropa*, welche von Jussieu zwischen die nicht unterzubringenden Gattungen gestellt, später aber von den mehrsten Botanikern zu den *Ericaceen* gerechnet war, davon weg und gründete hierauf die Monotropeen; dasselbe geschah (1828) von DeCandolle und (1830) von Bartling.

Lindley (1821) trennte nun noch von den Brown'schen *Ericaceen* die *Pyrolaceen*.

Reichenbach (1828) nahm die *Ericaceen* nach Brown an und theilte sie in drei Unterabtheilungen, welche er als *Pyroleæ* (die Monotropeen mit inbegriffen), *Ericeæ* und *Rhodoraceæ* bezeichnete, nur schloss er nach DeCandolle die *Vaccinieen* und die von Nuttal als eigene Familie aufgestellten *Empetreæ* aus.

Link (1829) fasste die *Ericaceæ* und *Rhodoraceæ* nach Jussieu zusammen und nahm mehrere später vorgenommene Trennungen als Unterabtheilungen an: *1) Epacrideæ R. Brown*; *2) Ericeæ genuinæ* (hierzu rechnete derselbe die *Rhodoraceæ Juss.*, *Pyrolaceæ Lindl.*, die *Ericeen* mit bleibender Blumenkrone und ausserdem die Gattungen *Clethra*, *Arbutus* und *Andromeda*); *3) Myrtilloideæ* (Vaccinieæ DeC.) und 4) die *Empetreæ Nutt.*

Kunth (1831) dagegen liess von den Brown'-

schen *Ericaceen* nur die *Monotropeæ Nutt.*, *Empetreæ Nutt.* und die *Vaccinieæ DeC.* weg.

D. Don (1834) in der schon oben erwähnten Abhandlung bringt die *Ericaceen* (Ericaceæ und Rhodoraceæ Juss.) in sechs Gruppen; *1) Ericeæ*, *2) Rhodoraceæ*, *3) Vaccinieæ*, *4) Pyrolaceæ*, *5) Monotropeæ* und *6) Epacrideæ*.

Derselbe bemerkt in seiner Einleitung zu diesem Aufsatz ganz richtig, die DeCandolle'schen *Vaccinieen* stehen den Gattungen *Gaultheria*, *Arbutus*, *Andromeda* etc. zu nahe, um eine von ihnen gesonderte Gruppe ausmachen zu können; ferner gebührt ihm das Verdienst, der erste gewesen zu seyn, welcher auf die Blattknospenbildung Rücksicht nahm.

v. Martius (1835) folgt D. Don in Allem.

Koch (1837) betrachtet die *Vaccinieæ DeC.* als eine besondere Ordnung, nimmt als eine andere Ordnung die *Ericaceæ* und *Rhodoraceæ* nach DeCandolle an, sie unter dem von Desvaux gegebenen Namen *Ericineæ* zusammenfassend und führt auch die *Pyrolaceen* und *Monotropeen* als besondere Ordnungen auf, mithin genau so wie es ein Jahr früher von Lindley geschehen war.

Nachdem ich nun die verschiedenen Ansichten in aller Kürze hier zusammen gestellt habe, ist es wohl an der Zeit, auch die meinige hierüber auszusprechen.

Ich stimme, was den Umfang der natürlichen Familie betrifft, D. Don bei, muss aber die von

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06931-0239-8

ihm dazu gezogenen *Epacrideen* als durchaus nicht dazu gehörig ausschliessen und theile sie in vier künstliche Ordnungen:*) *1) Ericeæ*, *2) Vaccinieæ*, *3) Rhodoraceæ* und *4) Pyroleæ*.

Zu den *Ericeen* rechne ich diejenigen *Ericaceen*-Gattungen, welche eine bleibende Blumenkrone haben *(Ericeæ normales D. Don.)*

Zu den *Vaccinieen* nicht allein die bisher hinzu gezogenen Gattungen, bei welchen ein Verwachsenseyn des Kelches mit dem Ovarium vorkommt, sondern auch die *Andromedeæ Don* mit freiem Ovarium.

Die *Rhodoreæ* ganz im Don'schen Sinne.

Zu den *Pyroleen Lindley* rechne ich als besondere Unterabtheilung die *Monotropeen*, genau so, wie er sie selbst zuerst auffasste.

Obgleich ich nun nicht im Stande bin, die vier vorstehenden künstlichen Ordnungen mittelst eines durchgreifenden Charakters zusammenzufassen, so zweifle ich doch keinen Augenblick daran, dass sie wirklich zusammen gehören, wenigstens zu einer fortlaufenden Reihe sich verbinden und in ihrer vegetativen Entwicklung wie in ihrer stufenweisen mehr oder minderen Ausbildung der einzelnen Organe gegenseitig eine sehr grosse Annäherung ersehen lassen, man nehme selbst die entferntern Grenzen und vergleiche z. B. *Erica* mit *Mono-*

---

*) Was ich unter künstlichen Ordnungen verstehe, darüber habe ich mich anderswo bereits ausgesprochen.

tropa, so wird man zwar für den ersten Augenblick durch den verschiedenen Habitus etwas abgeschreckt werden, bei näherer Untersuchung und Vergleichung aber finden, dass ihre gegenseitige Annäherung bei weitem grösser ist, als zu irgend einer Pflanze aus einer andern Ordnung.

Die als künstliche Ordnungen Bezeichneten, obgleich mit sehr durchgreifenden und beständigen Kennzeichen ausgestattet, lassen ihre Verwandtschaften unter sich aber am besten und deutlichsten blicken; man vergleiche nur zu diesem Zweck die Beschaffenheit des Samens, die Bildung der Testa und ihr allmähliges Freiwerden, *) die Lage des Embryo, die Eigenthümlichkeit der Scheibe u. dgl. m.

Es würde mich jedoch zu weit von dem mir gegenwärtig vorgesteckten Ziele führen, welches nur die *Ericeen* mit bleibender Blumenkrone zu erörtern mir aufgibt, wenn ich auch die Kennzeichen der übrigen drei künstlichen Ordnungen hier anführen wollte, ich komme desshalb auf sie zurück und will nur noch einige Worte über das, was früher schon für die Befestigung dieser Gruppen geschehen war, in aller Kürze vorausschicken, bevor ich den Charakter der *Ericeen* übergebe.

Salisbury am citirten Orte sagt zwar nichts

*) Was Koch und Gärtner an den Samen von *Pyrola* und *Monotropa* für einen Arillus halten, wiederholt sich bei *Ledum* und kommt etwas modificirt bei den übrigen *Rhodoreen*-Gattungen vor, erweist sich aber als Testa.

über ihre systematische Stellung, gibt aber in dem Gattungs-Charakter von *Erica* den besten und sichersten für die Ordnung, wenn er sagt: „Antheræ ante anthesin per foramina duo lateralia connexa." Dieser Charakter wurde nur von Aiton und Curtis berücksichtigt, später aber von den Botanikern vernachlässigt, obgleich er in der ganzen Ordnung sehr deutlich hervortritt und noch mehr Wichtigkeit dadurch erhält, dass die Staubbeutel bei mehreren Gattungen, wie aus der Uebersicht der Gattungen zu ersehen ist, selbst nach dem Auf- und Verblühen, von der Basis bis zum ovalen Fenster hin, verwachsen bleiben; andere Kennzeichen ergaben sich noch durch genauere Untersuchung der Gattungen, welche noch zu wenig gekannt waren. (Schluss folgt.)

II. Correspondenz.

1. In der Anlage sende ich Ihnen *Draba stellata Jacq.* in mehreren Exemplaren, die ich Ihnen voriges Jahr hätte senden sollen, aber nicht senden konnte, worüber mich Ew. Wohlg. für entschuldigt halten mögen. *) Dann folgen drei Exemplare

---

Bemerkungen.

*) Da hieraus erhellet, dass die ächte *Draba stellata Jacq.* des Wiener Schneeberges ebenfalls in den Alpen Steyermarks vorkomme, wo auch Sieber botanisirte, so wären die steyermärkischen Botaniker ganz besonders auf die von Prof. Tausch bekannt gemachte *Rhizobotrya* (Flora 1836, S. 33.) aufmerksam zu machen, die ihrer Kleinheit wegen leicht zu übersehen ist und ebenso merkwürdig als *Wulfenia* und *Braya* seyn dürfte. Dr. Hoppe.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06931-0242-1

über ihre systematische Stellung, gibt aber in dem Gattungs-Charakter von *Erica* den besten und sichersten für die Ordnung, wenn er sagt: „Antheræ ante anthesin per foramina duo lateralia connexa." Dieser Charakter wurde nur von Aiton und Curtis berücksichtigt, später aber von den Botanikern vernachlässigt, obgleich er in der ganzen Ordnung sehr deutlich hervortritt und noch mehr Wichtigkeit dadurch erhält, dass die Staubbeutel bei mehreren Gattungen, wie aus der Uebersicht der Gattungen zu ersehen ist, selbst nach dem Auf- und Verblühen, von der Basis bis zum ovalen Fenster hin, verwachsen bleiben; andere Kennzeichen ergaben sich noch durch genauere Untersuchung der Gattungen, welche noch zu wenig gekannt waren. (Schluss folgt.)

II. Correspondenz.

1. In der Anlage sende ich Ihnen *Draba stellata Jacq.* in mehreren Exemplaren, die ich Ihnen voriges Jahr hätte senden sollen, aber nicht senden konnte, worüber mich Ew. Wohlg. für entschuldigt halten mögen. *) Dann folgen drei Exemplare

---

Bemerkungen.

*) Da hieraus erhellet, dass die ächte *Draba stellata Jacq.* des Wiener Schneeberges ebenfalls in den Alpen Steyermarks vorkomme, wo auch Sieber botanisirte, so wären die steyermärkischen Botaniker ganz besonders auf die von Prof. Tausch bekannt gemachte *Rhizobotrya* (Flora 1836, S. 33.) aufmerksam zu machen, die ihrer Kleinheit wegen leicht zu übersehen ist und ebenso merkwürdig als *Wulfenia* und *Braya* seyn dürfte. Dr. Hoppe.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06931-0242-1

von *Rhododendron intermedium Tausch* (Flora 1836), das wohl gewiss nur Varietät des *Rhod. hirsutum L.* ist. Ich fand dasselbe sowohl auf Kalk v. g. Kalbling, als auf Urgebirg am Bösenstein. *) Als nicht ganz gemeine Varietät lege ich auch einige Exemplare von *Pinus Larix. strobil. fem. albidis* bei, welche hier in der Umgegend vorkommt. **) Was ist aber mit dem beiliegenden *Cirsium* zu machen, welches hier einzig und allein links an der Hochentauernstrasse vorkommt? Ich bestimmte es früher als *rivulare*, aber nun sehe ich, dass es ganz davon verschieden ist. ***) Auch folgen Exemplare von einem *Cerastium* (denn es sind styli 5.) mit petalis 4-fidis; die Kapseln konnte ich nicht untersuchen. Dieses *Cerastium* fand sich unter Ihrem *Cerastium ovatum* auf dem Kalkgerölle des Kalbling. Ist wahrscheinlich nur Spielart des letztern. ****)

*) Diese Exemplare sind allerdings das ächte *Rhodod. intermedium*, das dem *ferrugineum* näher steht als dem *hirsutum*. Dr. Hoppe.

**) Diese Exemplare bestätigen den Satz, dass, wie alle hellblauen und rothen Blüthen, so auch die *Pinorum strobili* sich in weiss verwandeln können. Ders.

***) Diese Pflanze ist *Cnicus pauciflorus W. Kit.*, die jetzt zur Gattung *Cirsium* gezählt wird. Ders.

****) Ein *Cerastium* ist ohne Früchte und deutliche Blüthen nicht gut zu erkennen, noch weniger zu bestimmen, oder als neue Art auszugehen. Sollten sich indessen die Petala 4-fida an mehreren Exemplaren als standhaft bewähren, so könnte es eine neue Art seyn, im Verhältniss wie *Silene quadridentata* zu *Silene alpestris*. Ders.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06931-0243-7

Interessanter aber für Sie und alle deutschen Botaniker dürfte die Auffindung von *Saxifraga retusa Gouan* auf dem südöstlichen Abhang des Zierbitzkogl, einem Theil der Judenburger Alpen in Steyermark seyn, wo selbe Hr. Prof. Theodor Gassner schon im vorigen Jahre, aber ganz verblüht fand, selbe aber auf mein dringendes Ansuchen heuer wieder, aber auch schon mehr im verblühten Zustande sammelte. Dieser Fund ist um so interessanter, als Hr. Dr. Koch in seiner Synopsis dieser seltenen Pflanze das deutsche Bürgerrecht abgesprochen hat.*)

Trieben. Sommerauer.

2. Ich theile Ihnen eine für die deutsche Flora sehr merkwürdige Entdeckung und Bereicherung mit. Es ist nämlich die ächte *Saxifraga retusa Gouan* nun wirklich im Gebiete der deutschen Flora aufgefunden worden. Der Hr. Pater Theodor Gassner in Admont hat dieselbe auf dem Sirbitzkogl in den Judenburger Alpen entdeckt und dem Hrn. P. Moriz Angelis daselbst mitgetheilt, dessen Güte ich ein Exemplar verdanke. Die Pflanze hatte schon verblüht, das übrigens grosse und schöne Exemplar, welches ich durch Hrn. Angelis erhielt, hat auch keine Früchte, aber dessenungeachtet er-

*) Auch zur genauern Bestimmung der *Saxifragen* sind vollständige Exemplare erforderlich; indessen sind an den mitgetheilten die drei Punkte auf der abgestutzten Blattfläche, wodurch *S. retusa* von ihren Verwandten sich auszeichnet, nicht zu verkennen. Dr. Hoppe.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06931-0244-3

leidet es nicht den geringsten Zweifel, dass es der ächten *Saxifraga retusa* angehört. Dass die in Sturm's Flora dargestellte *Saxifraga retusa* nicht diese, sondern die *Saxifraga oppositifolia* ist, habe ich schon anderwärts bemerkt.

Erlangen. Koch.

III. Notizen zur Zeitgeschichte.

a. *Ehrenbezeugungen.*

Die philosophische Fakultät der Universität Breslau hat dem Hrn. Apotheker Beilschmied in Ohlau, unserm verdienten Mitarbeiter, das Doctor-Diplom ertheilt.

Dieselbe Auszeichnung erhielt Hr. Ed. Döbener, k. Lehrer der Naturgeschichte am technischen Gymnasium zu Augsburg, „ob egregiam in rebus botanicis atque chemicis scientiam speciminibus omni cum laude editis nec non examine comprobatam et post rite exhibitam dissertationem inauguralem: Untersuchungen über die chemische Constitution des Fettkörpers und das durch denselben erzeugte Oeligwerden der Schmetterlinge."

Der Prof. Hooker in Glasgow und der Adjunkt am kaiserl. botanischen Garten zu St. Petersburg Trautvetter sind zu correspondirenden Mitgliedern der kaiserl. Akademie zu St. Petersburg ernannt worden.

b. *Nekrolog.*

Emanuel Hartmann, ein geborner Würtemberger, früher Apotheker in Kork, Onkel des sel. Endress und Mitherausgeber der Kneiffschen

leidet es nicht den geringsten Zweifel, dass es der ächten *Saxifraga retusa* angehört. Dass die in Sturm's Flora dargestellte *Saxifraga retusa* nicht diese, sondern die *Saxifraga oppositifolia* ist, habe ich schon anderwärts bemerkt.

Erlangen. Koch.

III. Notizen zur Zeitgeschichte.

a. *Ehrenbezeugungen.*

Die philosophische Fakultät der Universität Breslau hat dem Hrn. Apotheker Beilschmied in Ohlau, unserm verdienten Mitarbeiter, das Doctor-Diplom ertheilt.

Dieselbe Auszeichnung erhielt Hr. Ed. Döbener, k. Lehrer der Naturgeschichte am technischen Gymnasium zu Augsburg, „ob egregiam in rebus botanicis atque chemicis scientiam speciminibus omni cum laude editis nec non examine comprobatam et post rite exhibitam dissertationem inauguralem: Untersuchungen über die chemische Constitution des Fettkörpers und das durch denselben erzeugte Oeligwerden der Schmetterlinge."

Der Prof. Hooker in Glasgow und der Adjunkt am kaiserl. botanischen Garten zu St. Petersburg Trautvetter sind zu correspondirenden Mitgliedern der kaiserl. Akademie zu St. Petersburg ernannt worden.

b. *Nekrolog.*

Emanuel Hartmann, ein geborner Würtemberger, früher Apotheker in Kork, Onkel des sel. Endress und Mitherausgeber der Kneiffschen

leidet es nicht den geringsten Zweifel, dass es der ächten *Saxifraga retusa* angehört. Dass die in Sturm's Flora dargestellte *Saxifraga retusa* nicht diese, sondern die *Saxifraga oppositifolia* ist, habe ich schon anderwärts bemerkt.

Erlangen. Koch.

III. Notizen zur Zeitgeschichte.

a. *Ehrenbezeugungen.*

Die philosophische Fakultät der Universität Breslau hat dem Hrn. Apotheker Beilschmied in Ohlau, unserm verdienten Mitarbeiter, das Doctor-Diplom ertheilt.

Dieselbe Auszeichnung erhielt Hr. Ed. Döbener, k. Lehrer der Naturgeschichte am technischen Gymnasium zu Augsburg, „ob egregiam in rebus botanicis atque chemicis scientiam speciminibus omni cum laude editis nec non examine comprobatam et post rite exhibitam dissertationem inauguralem: Untersuchungen über die chemische Constitution des Fettkörpers und das durch denselben erzeugte Oeligwerden der Schmetterlinge."

Der Prof. Hooker in Glasgow und der Adjunkt am kaiserl. botanischen Garten zu St. Petersburg Trautvetter sind zu correspondirenden Mitgliedern der kaiserl. Akademie zu St. Petersburg ernannt worden.

b. *Nekrolog.*

Emanuel Hartmann, ein geborner Würtemberger, früher Apotheker in Kork, Onkel des sel. Endress und Mitherausgeber der Kneiffschen

Cryptog. badens. zog 1833 nach Louisiana und siedelte sich am Perlfluss, 20 Stunden nördlich von New-Orleans an. Er sammelte dort fleissig Pflanzen und machte zu Anfang 1837 eine grosse Sendung ans Pariser Museum. Vor wenigen Tagen erhielt ich einen Theil dieser Pflanzen, welche dem Esslinger Reiseverein Gelegenheit geben sollten, diejenigen Arten, die bis jetzt durch Moser und Frank nicht eingeschickt worden waren, zu bezeichnen, damit Hartmann sie für den Verein einlege. Da er seit einem Jahre seine Campagne einem Sohne abgetreten hatte, so wäre es ihm um so leichter gewesen, der Botanik, die er immer mit vieler Liebe pflegte, ganz zu leben. Vorgestern aber erhielt ich die traurige Nachricht, dass auch Hartmann, wie vor 2 Jahren Frank, in New-Orleans ein Opfer des gelben Fiebers geworden sey; er hatte sich gegen Ende 1837 in diese Stadt begeben und erlag dort jener mörderischen Krankheit in einem Alter von 53 Jahren.

Ins botanische Martyrologium ist ferner Heudelot überzutragen, der in Senegambien starb. Seine Ernte kam vor einigen Monaten wohlerhalten im Pariser Museum an.

Buchsweiler. Buchinger.

IV. Berichtigungen.

In der Flora 1837, Band 1. bittet man noch folgende Fehler zu verbessern:

S. 149. Z. 6. v. u. und S. 158. Z. 13. v. u. lies Talkschiefer statt Glimmerschiefer.

S. 158. Z. 1. v. o. lies *Campanula spicata* statt *C. Cervicaria.*

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06931-0246-5

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1838

Band/Volume: 21

Autor(en)/Author(s): Klotzsch Oscar Friedrich Wilhelm

Artikel/Article: Die Ericae mit bleibender Blumenkrone, eine künstliche Ordnung der natürlichen Ericaceae nebst einer Übersicht ihrer Gattungen 225-240